

No. 44. Mittwochs den 11. April 1827.

Preußen.

Berlin, vom 7. April. — Se. Majestät der König haben den General-Lieutenant von Röder, Commandeur des 5ten Armee-Corps, zum General der Cavallerie; und den General-Major und Commandant der 11ten Division Bar. Hiller von Gärtringen, zum General-Lieutenant zu ernennen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät den Geheimen expedirenden Sekretair Kühlenthal im Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, zum Hofrath zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Dem Vernehmen nach dürften wir nicht so glücklich seyn, J. M. die regierende Kaiserin von Rußland in diesem Frühjahr hier zu sehen. Da sich J. M. in gesegneten Leibesumständen befinden, wird die nach Ems bestimmte Badereise ausgesetzt werden. (Hamb. Zeit.)

Bei der am 31sten vorigen, 2ten, 3ten, 4ten und 5ten d. M. geschehenen Ziehung der 86sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 1315; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2500 Thlr. fielen auf No. 9892. und 39642.; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 10233. 22226 und 30926. und 30926.; 4 Gewinne zu 1200 Thl. auf No. 8957. 17703. 22661. und 33432.; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4093. 5704. 7029. 8919. und 40780; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 227. 2146. 9551. 21669. 22064. 26764. 38156. 38252. 39157. und 41373; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 4212. 6150. 8002. 8685. 9334. 11596. 12961. 14295. 14468. 14739. 15940. 17111. 23972. 25540. 26638. 27904. 30171. 30795. 31842. 33709. 35062. 36414. 39259. 41531. und 41730; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf N. 133. 135. 295. 372. 763. 1181. 1775. 2229. 2879. 3406. 3454. 3490. 3673. 3802. 4051. 4095. 4346. 4851. 4927. 5071. 5191. 5715. 5824. 6126. 6268. 6294. 6360. 6713. 7023. 7106. 7323. 7383. 7435. 7467. 7782. 8093. 8286. 8688. 9152. 9193. 9229. 9467. 9650. 9782. 9812. 9896. 10077. 10204. 10608. 10676. 10701. 10856. 10870. 10997. 11150. 11250. 11281. 11378. 11595. 11706. 12119. 12445. 12733. 12793. 13068. 13097. 13227. 13411. 13829. 13968. 14364. 14405. 14700. 14723. 14981. 15030. 15194. 15420. 15577. 15618. 15642. 15842. 16006. 16017. 16085. 17202. 17282. 17338. 17498. 17667. 18631. 18977. 19038. 19066. 19209. 19273. 20018. 20087. 20745. 21072. 21135. 21910. 21917. 22014. 22177. 23025. 23193. 23237. 23360. 23374. 23699. 24177. 24818. 24887. 25559. 25617. 25681. 25967. 26102. 26201. 26371. 26433. 26438. 26567. 26747. 26992. 27061. 27209. 27933. 28395. 28732. 28738. 28983. 29044. 29050. 29071. 29098. 29114. 29378. 29627. 30005. 30147. 30328. 30468. 30604. 30619. 31021. 31387. 32049. 32055. 32095. 32238. 33067. 33178. 33251. 33466.

33628. 33983. 34006. 34023. 34055. 34220. 34603. 34683. 35048. 35064. 35376. 35878. 36347. 36422. 36445. 36484. 36577. 36739. 36944. 36958. 37390. 37447. 37510. 37606. 37608. 37704. 38369. 38387. 38483. 38609. 39047. 39203. 39321. 39565. 39885. 39913. 40239. 40536. 40612. 41403. 41414. 41481. 41736. und 41761.

Oesterreich.

Wien, vom 27. März. — Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden hat den Pallast des Fürsten von Auersberg vor dem Burgthorglacis auf drei Jahre gemiethet, und es heißt, er werde bei der hiesigen Garnison eine erledigte Grenadier-Division als Obrist bekommen.

Deutschland.

Nach Berichten aus München vom 26. März, hat der Baierische Griechen-Verein in diesen Tagen einen Kauf von 1 Mill. Pfd. Mais auf den Gütern des Herzogs von Leuchtenberg im Kirchenstaate abgeschlossen, die zu mäßigem Preis und von vorzüglicher Güte zu Ancona geladen, und nach Napoli zur Verfügung der Commission gestellt werden sollen, welche dort unter Vorsitz des Oberst-Lieutenants von Heidegger, mit Vertheilung der von den Vereinen geschickten Lebensmitteln beauftragt ist.

Frankreich.

Paris, vom 31. März. — Kammer der Pairs Sitzung vom 29sten. Die Kammer trat um 1 Uhr zusammen, um die Diskussionen des Militairgesetzbuchs weiter fortzusetzen. Es wurden noch ferner über den Vorschlag im Allgemeinen angehört, die HH. Graf von Tournon, Graf v Kergorlay, Marschall Marquis v. Lauriston, Vicomte v. Bonald und der Kriegsminister. Nachdem nunmehr die General-Verhandlungen geschlossen worden, fingen die Berathungen über die einzelnen Artikel an. Die beiden erstern gaben zu mehrfachen Diskussionen Veranlassung, in denen die Herren Baron Mounier, Baron v. Bararte, Graf Daru, und der königl. Commissair Vatismenil Vorträge hielten. Der Art. 1 wurde genehmigt. Die Kammer hat die Debatten über den Art. 2 ausgesetzt. Morgen wird darin fortgefahren.

Sitzung vom 30sten. Die Kammer trat um 1 Uhr zusammen, um die Diskussionen des Militairgesetzbuchs weiter fortzusetzen.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 29sten. Nach erfolgter Genehmigung des gestrigen Protokolls nimmt Hr. Borel von Bretizel, als Referent der mit dem Gesetz über die Organisation der Jury befaßten Commission, das Wort. Der Gesetzentwurf, so hebt das ehrenwerthe Mitglied an, ist der Kammer zugleich mit den Amendements der Pairskammer übergeben worden. Die Auseinandersetzung der Motive kündigt an, Seine Maj. haben vor, Ihr Urtheil über die Veränderungen, welche das Gesetz erlitten hat, bis dahin aufzuschieben, daß diese Modifikationen einer Prüfung durch diese Kammer würden unterworfen worden seyn. Diese Umstände bei der Ueberreichung des Gesetzes haben mehrfache Beschwerden veranlaßt. Die Commission hat geglaubt, vor allem die Kammer auf diejenigen Fragen aufmerksam machen zu müssen, welche diese Ueberreichungs-Manier veranlassen könnte; sie ist für die Deputirtenkammer neu, bei der erblichen Kammer hingegen wurde schon dreimal in dieser Art verfahren. Zuerst im Jahr 1816 bei Gelegenheit des Wahlgesetzes; sodann 1817 bei der Organisation der Wahlcollegien. Hr. Lainé drückte sich, als Minister, bei dem Vortrage der Motive dieser Präsentation so aus: „Wenn der König Ihnen die durch die andere Kammer votirten Amendements hat vorlegen lassen, ohne dabei seine Zustimmung auszusprechen, so geschah dieses darum, daß S. M. es für sehr wesentlich gehalten haben, sich kein Gesetz über die Weise aufzuerlegen, in welcher Sie den durch die eine Kammer gutbefundenen Amendements beizustimmen gedenken; Sie behalten es sich vor, diese Zustimmung entweder erst nach erfolgter Abstimmung der beiden Kammern, oder auch nachdem nur die eine derselben gestimmt hat, zu ertheilen. Se. Maj. behalten sich diese Wahl vorkommenden Falles, so oft es Ihnen belieben könnte, vor." Das dritte Beispiel hatte im Jahr 1818 Statt. Der Hr. Siegelbewahrer, Baron v. Pasquier, überreichte damals der Pairskammer einen Gesetzentwurf über die Presse, den die Kammer der Deputirten unterm 24. Dec. 1817 genehmigt hatte. Dabei sprach er die Genehmigung der von der Deputirtenkammer gemachten Amendements bis auf eins aus, welches, wie sich der Minister ausdrückte, der Kammer neben dem Artikel, an dessen Stelle es treten sollte, vorgelegt werde. — Der Herr Referent geht nunmehr die Einwürfe durch, welche bei diesen drei Gelegenheiten in der Pairskammer waren vorgebracht worden. Er setzt sodann die Widerlegungen, welche die Commission gemacht hat, auseinander, wornach in der Präsentation kein Verstoß gegen die in den Artikeln 16, 22 und 46 der Charte ausgesprochenen Grundregel enthalten sey; daß auch die Initiative, möge sie bei Gelegenheit des Vorschlages oder hinsichtlich der Amendements sich äußern, der Kammer das Recht nicht benehme, diesen oder jenen Theil des Gesetzes oder der Amendements anzunehmen oder zu verwerfen; daß demnach der ihr verfassungsmäßig zustehende Antheil bei der Votirung eines Gesetzes in ungeschmälerter Unabhängigkeit bestehe. Hierauf geht der Hr. Referent zu der Untersuchung der verschiedenen Artikel des Entwurfes und der Amendements über; Folgendes sind die Haupt-Veränderungen, welche die letztern enthalten: In Betreff des Artikel 1 sollen in den zu bildenden Listen diejenigen Personen, welche außerhalb den Wahlcollegien genommen sind, beibehalten werden. Ein Amendement zielt auf die Einführung der verabschiedeten Offiziere der Land- und Seemacht in den Listen hin. Die Commission fügt ein Amendement hinzu, wornach diese Personen erst ihre Fähigkeiten zum Geschwornenamte nachweisen müßten. Ein anderes bezieht sich auf die Notarien, die erst nach einer dreijährigen Amtsübung als Geschworne zu-

gelassen werden sollen. Die Regierung hatte als höchsten Bestand der Listen die Zahl von 500 vorgeschlagen, die Pairskammer erhöht sie auf 600, und nun verlangt die Commission eine weitere Steigerung, und daß in den jährlichen Listen ein anderes Verhältniß angenommen würde; die Pairskammer schlägt hierzu ⅗ vor, die Commission ⅘. Das Maximum für den jährlichen Dienst soll 200 wenigstens und 300 höchstens betragen, wornach die Loose ein geräumiges Feld erhielten. Die Commission schlägt noch die Genehmigung eines Amendements vor, welches die Zahl der Geschwornen auf vierzig, nämlich mit vier Ergänzungs-Gliedern, festsetzt. Der Bericht nebst den Amendements soll gedruckt und ausgetheilt werden. Die Diskussionen fangen erst an, nachdem die Kammer mit der Votirung des Forstgesetzbuchs zu Ende gekommen seyn wird. Der Hr. Präsident kündigt mit Leidwesen an, daß ein Mitglied, Hr. Duchenet (vom Sarthedepartement), verstorben sey. Es wird demnach eine Deputation von zwölf Gliedern durch Loos erwählt, die dem Leichen-Begängnisse beiwohnen soll. Bisher, so sagt der Herr Präsident mit einer etwas gedämpften Stimme, war ich stets gewohnt, solchen Trauergeprängen beizuwohnen, wenn auch mein Name nicht aus der Urne gezogen war; die Kammer kann aber leicht an meinem Gesundheits-Zustande abnehmen, daß ich morgen dieser Pflicht nicht werde nachkommen können. Es wird nun zu den Diskussionen über das Forst-Gesetzbuch übergegangen.

Sitzung vom 30sten. Um 1 Uhr nimmt Hr. Pardessus, als Vicepräsident, seinen Sitz ein. Die Sitzung fängt um halb drei Uhr an. Die Verhandlungen über das Forstgesetzbuch werden weiter fortgesetzt.

Der Tod des Herrn Duchesnoy, welcher heute bei der Deputirtenkammer angezeigt worden ist, wird es nothwendig machen, daß in Zeit von 2 Monaten das zweite Bezirks-Collegium der Sarthe, welches seine Sitzungen in Mamers hält, zusammenberufen werde.

Heute wurde das Leichenbegängniß des Herrn Herzogs von Larochefoucault Liancourt in der Magdalenenkirche gefeiert. Beim Abgang von der Wohnung des Verstorbenen nahmen die ehemaligen Zöglinge der Kunst- und Handwerksschule in Chalons, an deren Stiftung der Herr von Larochefoucault so vielen Antheil gehabt hatte, den Sarg auf die Schultern, und trugen ihn nach der Kirche. Den Leichenzug führte der Hr. Herzog von Estiffac und die andern Kinder und Enkel des erlauchten Verstorbenen an. Zahlreiche Deputationen von der Pairskammer und der andern Kammer, vom Institut, Bürger aller Klassen, Kaufleute, Fabrikanten, Vorsteher von Werkstätten und Arbeiter folgten dem Zuge. Man bemerkte dabei die Herren Talleyrand, Choiseul, Decazes, Treviso, Fitz-James, Maison, Lauriston, Mollien, Daru, Molitor, Ricard, Barente, Pasquier, Sebastiani, Casimir Perrier, Devaux, Boulard, Andreossy, Lafayette, Alex. Lameth, Gilbert des Voisins, Lafitte, Ternaux und Delessert. Es ging alles in der größten Ordnung zu. Ein Detachement Truppen unter einem Obrist-Lieutenant war gegenwärtig. Beim Ausgang aus der Kirche wollten die jungen Leute von der Schule in Chalons und andere den Sarg bis an die Barriere tragen, aber ein Platzadjutant gebot, daß man den Sarg auf den Trauerwagen heben sollte. Eine große Menge Menschen waren da; man rief allgemein: „Man trage ihn bis an die Barriere.“ Der Platzadjutant besteht auf seinem Befehle, der Obristlieutenant dringt zu Pferde mitten unter die Gruppe, und giebt seinen Leuten Befehl, den Leichnam nicht tragen zu lassen. Das Geschrei fängt wieder an, und schon haben ihn die jungen Leute auf den Achseln und stehen damit an der Kirchthüre, als auf den Befehl des Obrist-Lieutenants die Bayonnette aufgepflanzt werden, die Soldaten mit den Flinten dreinschlagen, und so fällt nun der Sarg zur Erde. Ein lebhafter Unwille wird geäußert. Man hört überall Geschrei: Weg mit den Bayonnetten! der Graf Alexander de la Rochefaucault war selber mit dem Bayonnette bedroht worden, und macht nun mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes dem Obrist-Lieutenant Vorwürfe. Ein junger Arbeiter hatte von einem Bayonnetstoß das Gesicht voll Blut. Noch andere Personen sind verwundet worden. Die Ordnung wurde mit vieler Mühe, besonders durch die Herren von Lafayette und Alexander de Lameth wieder hergestellt. Der Sarg wurde wieder auf den Wagen gehoben und ging nun weiter. Der Oberst-Lieutenant mußte sich wieder an die Spitze seines Detachements stellen, und durch die Menge durch reiten. Man machte ihm lebhafte Vorstellungen, und er antwortete: „Wollt Ihr, daß ich mich kassiren, absetzen mache! Ich habe meine Befehle.“ Als der Zug an der Barriere angekommen war, hielt der Hr. Baron Charles Dupin eine Rede, worin er die Dienste in Erwähnung brachte, welche Herr von Liancourt der Menschheit geleistet hatte. Im Eingange sagte er: „Wir wollten dem tugendvollen Herzog von Larochefaucault-Liancourt jene Art von Ehre erweisen, welche Frankreich seinen erlauchtesten Bürgern, den muthigsten Vertheidigern seiner Freiheiten, den Wohlthätern der Menschheit vorbehält; allein die Polizeibehörden haben sich un-

fern Wünschen entgegengesetzt; jene Behörden, welche dem Herrn von Larochefaucault-Liancourt an einem Tage fünf Plätze, wofür er sich nichts bezahlen ließ, und wo er nur Wohlthaten üben konnte, abgenommen haben, verbieten uns gegenwärtig den Dank und die fromme Pflicht der Trauer." Es hatten noch andere Reden gehalten werden sollen, allein da der Zug gestört worden war, so waren auch die HH. Mollien, Ternaux und Lafitte zurückgeblieben. Das Journal des Débats bemerkt, daß man nicht begreife, wie der Befehl gegen das Tragen des Sargs habe können gegeben werden, da doch kein Gesetz dagegen vorhanden sey, und ganz neuere Beispiele auch nicht die geringste Einrede veranlaßt hätten; mithin habe man ganz unschuldiger Weise einen erlaubten Entschluß vollzogen. Aber durch die Verfügung der Polizei sei der Sarg eines französischen Pairs, eines Freundes der Menschheit, des Ehrwürdigsten aller Menschen, seinen Trägern entrissen, niedergeworfen worden, und einige Zeit lang in dem Unrath liegen geblieben!

Die Eigenthümer und Hauptredaktoren verschiedener Journale haben die Ehre gehabt, diesen Morgen vor der Commission der Pairskammer zugelassen zu werden, und diese hat ihre Bemerkungen über die besondern Interessen ihrer Unternehmungen angehört.

Man hat heute Abend an der Börse die Ernennung des Herrn Lafitte durch das Wahlkollegium in Bayonne zum Mitglied der Deputirtenkammer als bestimmt angegeben.

Wie es heißt, wird das öffentliche Ministerium in der von dem Appelhofe kürzlich entschiedenen Sache des Hrn. Isambert das Rechtsmittel der Cassation ergreifen.

Der Bataillons-Chef Viennet, Herausgeber der mit großem Beifall aufgenommenen Epistel an die Lumpensammler (ein Angriff auf das Preßgesetz) war am 9ten v. Mts. zum Unter-Staabs-Chef beim Lüneviller Lager ernannt worden. Man hatte sich über diese Ernennung allgemein gewundert, da die bekannte Epistel schon seit drei Wochen in mehr als 6tausend Exemplaren in Umlauf war. Herr Viennet traf Reise-Anstalten, bestellte Uniformen und eine Wohnung in Lüneville, war auch bereits wegen Pferde im Handel, als er plötzlich am 16ten d. den Bescheid erhielt, seine Anstellung sei zurückgenommen, und er auf die Liste der Nicht-Activen gebracht! Herr Viennet hat nun seine Auslagen umsonst gemacht. Man sagt, daß er bereits an einer Danksagungsepistel arbeite.

Das Journal du Commerce sagt, der Königl. Gerichtshof ist im Begriff, die Entscheidung der wichtigen Frage über die persönliche Freiheit festzustellen. Wir erlauben uns dabei, an den Grundsatz, den die constituirende Versammlung aufgestellt hat, zu erinnern. „Es ist nicht hinreichend, daß die große Masse der Constitution die politische Freiheit sichere; es müssen auch durch alle untergeordneten Detail-Einrichtungen die Rechte der persönlichen Freiheit geschützt werden." Denn, was sind unsere Freiheiten, wenn ein mit der Verachtung aller Rechtlichen gebrannt-markter Mouchard (Polizeispion) einen ansäßigen Bürger festnehmen darf? — Der Beschluß des Gerichtshofes wird jetzt zeigen, ob der untere Polizeibeamte mehr Gewalt erhalten wird, als der Magistrat selbst, der keinen Bürger festnehmen darf, der nicht eines wichtigen Verbrechens beschuldigt ist.

In einem unserer öffentlichen besseren Blätter steht heute eine sehr bedeutende Warnung; es sagte, man versuchte seit einigen Tagen heimliche Zettel in die Häuser unter den Hausthüren herein zuschaffen, und giebt zu verstehen, der Inhalt der Zettel sei Aufruf zum Aufruhr. Die Warnung, die das Blatt dagegen hinzusetzt, ist gewiß ganz unnöthig, der unsinnigen Menschen, die sich auf Empörung oder auf Thathandlungen in politischem Sinne einlassen, giebt es jetzt keine mehr in Frankreich, das Faktum mit den Zetteln mag wohl allerdings wahr seyn; aber gewiß rühren diese Versuche von keinen Freunden der Preßfreiheit, von keinen ehemaligen Theilnehmern an dem Chartegeschrei, und nicht einmal von den Gegnern der Jesuiten her. Man ist in diesem Lande gar zu mißtrauisch, gar zu klug und somit vollkommen ruhig, ungefährlich geworden. Jedermann weiß, daß die geringste Unordnung gerade das gewisseste Mittel wäre, das, was an irgend einer Meinung gut ist, ganz zu verderben. Und dann hat das, was vor einigen Jahren vorgegangen ist, nämlich die Aufmunterungen zum Aufruhr oder zu verbotenen Schritten gegen die Regierung überhaupt, einen zu tiefen Eindruck gemacht. Es läßt sich jetzt Niemand mehr auf die Meinung eines Andern ein.

Das Journal des Debats sagt: In einer der kleinen Städte bei Paris, die zu allen Zeiten aufs friedlichste gesinnt waren, haben sich jetzt

Spuren des Aufruhrs gezeigt; schon seit mehreren Tagen sind wiederholt Aufläufe an den Thoren und auf den Straßen gewesen. Da dergleichen nicht aus nichts entsteht, was kann man anders darin sehen als die Folgen der Angriffe einer Cotterie, die, weil sie nicht mit Gesetzen in Frankreich fertig zu werden weiß, ihre Zuflucht in Gewaltmitteln sucht?

In der jüngsten Sitzung der geographischen Gesellschaft ist der Graf von Chabrol, Minister der Marine, an die Stelle des Herrn Becquey, General-Directors des Brücken- und Straßen-Baues, zum Präsidenten erwählt worden. Hr. von Humboldt wurde als Ehren-Präsident der Gesellschaft ernannt.

Am 29. März sind drei Cabinetscouriere aus Madrit in Paris angekommen; sie waren dort am 23sten abgegangen. Der eine war gerade an Herrn Villa-Hermosa abgefertigt; der andere ging nur über Paris nach London, der dritte ruhte einige Stunden aus und ging weiter über über Wien, wo er Depeschen abzugeben hat, nach St. Petersburg. Es ist zu vermuthen, daß der Inhalt dieser Depeschen von der höchsten Wichtigkeit ist, denn man behauptet, daß diese drei Couriere von Madrit nach einem Cabinetsrath abgereist sind, in welchem große Beschlüsse gefaßt worden waren; gewiß ist es auch, daß beim Abgang der Couriere Herr Usaz noch nicht nach Paris abgereist war.

Unsere hiesigen Apostolischen wollen Entwaffnung der Insurgenten noch leugnen, wenigstens wollen sie die Sache auf eine vortheilhafte Art erklären, indem sie sagen, es werde zwischen England und Spanien unterhandelt, und die ersten Bedingungen seyen ein Waffenstillstand gewesen, den man aber nicht freiwillig von den Insurgenten habe fordern können, so daß Spanien selber damit angefangen habe, sie außer Stand zu setzen, den Krieg weiter zu führen. In der Sache selber ist in der That manches auffallend und unerklärlich; in der Lissaboner Hofzeitung, sogar von den spätern Tagen, wo man dort längst von dem unterrichtet seyn konnte, was am 7ten bis 10ten März auf der span. Gränze vorgegangen seyn mußte, steht bisher noch kein Wort von der Entwaffnung. Wir haben nur halb offizielle Nachrichten aus Madrit u. Privatbriefe aus eben dieser Stadt, daß der Insurgentenkrieg ein Ende habe. Ohne allen Zweifel ist der Entschluß des span. Kabinets, sich von den Insurgenten loszusagen, eben so sehr das Zeichen eines neuen Systems in Spanien, als der Beweis, daß die Französische Politik ihre volle Oberhand am Madriter Hofe ausüben wollte. Jedoch muß und kann man sich hier in Paris die Veränderung nur durch den Einfluß des Hrn. Canning erklären.

Als die Ziegen aus Thibet, welche Hr. Ternaux mit großen Kosten hatte kommen lassen, durch Lyon kamen, wurden dort einige verkauft. Man wollte durch ihre Vertheilung in verschiedenen Departementen versuchen, welches Klima in Frankreich ihnen am zuträglichsten wäre. In Lyon ist der Versuch vollkommen geglückt. Mehrere Personen, die von diesen Ziegen kauften, haben sie sich rasch vermehren gesehen, ohne daß die Reinheit der Zucht gelitten hätte. Dieses Resultat ist um so wichtiger für jene kunstfleißige Stadt, als die Flaumen die unter den Haaren wachsen, und wovon man dort die Caschemirshawls macht, sehr theuer bezahlt werden.

Spanien.

Madrid, vom 20. März. — JJ. MM. werden sich am 23sten hierher begeben, um den Jahrstag der Rückkehr des Königs aus der französischen Gefangenschaft zu feiern. Statt die heilige Woche im Eskurial zuzubringen, heißt es, daß die Königl. Familie am 7. April nach Aranjuez und von dort nach Toledo gehen werde.

Die Zurückberufung des Herzogs von Villa-Hermosa ist ein Streich, wodurch unsere apostolischen sehr außer Fassung gebracht sind. — Hr. Cordova, Gesandtschafts-Sekretair und General-Konsul in Paris, der ebenfalls zurückgerufen ist, hätte natürlicher Weise ins Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zurückkommen sollen; allein er hat, ohne daß er es verlangte, einen Urlaub erhalten, um einige Zeit auf Reisen zu gehen. Man schließt aus dieser ganz beispiellosen Verfügung, daß Hr. von Villa-Hermosa etwas gegen seine Verhaltungsregeln gethan haben muß. Dabei ist zu bemerken, daß der neue Geschäftsträger in Paris, Don St. Jago Usoz e Mora, erster Commis der auswärtigen Angelegenheiten, der apostolischen Parthei nicht günstig

ist. Vielleicht möchte auch späterhin der Herzog von Villa Hermosa den Herzog von San-Carlos zum Nachfolger erhalten; man sagt bereits, dieser werde nicht nach Madrid zurückkommen. Eine Veränderung im Ministerium ist nun unvermeidlich, nachdem alles in Portugal eine andere Wendung nimmt. Man glaubt auch für gewiß, daß die Observations-Armee auseinander gehen wird.

Der Minister Calomarde hat an den Ober-Intendanten der Polizei am 26sten Februar folgenden Brief geschrieben, und dieser hat ihn dem Polizei-Intendanten der balearischen Inseln mitgetheilt: „Ich habe dem König den Brief vorgelegt, worin Sie mir von dem schlechten Geiste sprechen, der in der Insel Minorka herrscht. Sie sagen, in der ganzen Insel sey man der Regierung abgeneigt, man würde dort keinen einzigen Freiwilligen finden, man habe nicht einzigesmal „es lebe der König" gerufen, niemals die Häuser beleuchtet, und niemand lasse sich dazu brauchen, um revolutionaire Papiere und Plane zu entdecken; alle Constitutionellen sind nach dem Inhalte dieses Briefes in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung angestellt. Der König hat befohlen, man solle einige Einwohner aufmuntern, unter die Freiwilligen zu treten, dadurch, daß man sie bewaffne und ausrüste, damit die Polizei sich darauf stützen könne. Auch ertheilt hiermit der König dem Unteraufseher der Polizei in Minorka die Erlaubniß, sich an Bord der Schiffe zu begeben, und dort von den Papieren und Privatbriefen in den Händen der Reisenden Einsicht zu nehmen."

Man spricht bereits von den vorläufigen Bedingungen einer friedlichen Uebereinkunft mit Portugal unter der Vermittlung Englands. Es soll z. B. künftig keinem ausgewanderten oder geflüchteten Portugiesen erlaubt seyn, in Spanien ein bewaffnetes Corps zu bilden, und umgekehrt kein Spanischer Ausgewanderter in Portugal zugelassen werden.

Der Graf von Ofalia ist nach London abgegangen. Man sagt, er habe zwei eigenhändige Briefe des Königs mitgenommen, einen an den König von Frankreich und den andern an den König von England. Man will den Inhalt errathen und sagen, der König verlange Hülfe in der großen Verlegenheit, worin er durch die Portugiesischen Ereignisse gekommen sey; andere wollen gar behaupten, Ferdinand verlange Schutz gegen die Apostolischen, und man möchte ihm doch die Mittel angeben, wie er seinem Volke eine constitutionelle Verfassung geben könne. Die Hofzeitung enthält die bekannte Bulle des Papstes gegen Freimaurer und geheime Gesellschaften. Es scheint, diese Bekanntmachung sey dadurch veranlaßt, daß bei der Observations-Armee eine sehr große Neigung zu Verbindungen herrscht.

Schon spricht man von der Zurückkunft der Garde von der Armee. Noch ist der Geist derselben nicht besser; in Madrit sogar ist dieser Tage ein ganzer Posten von der Garde durchgegangen. Auch die Provinzial-Milizen sollen nach ihrer Heimath zurückgehen.

Wir haben Nachrichten aus Elvas, daß in Badajoz mehrere Spanier erschossen worden sind, weil sie sich für eine Constitution ausgesprochen hatten.

Die vorzüglichsten Anführer der portugiesischen Insurgenten, nämlich Tellez-Jordao, Montealegre u. s. w., sind auf ihrem Transport nach Frankreich bereits in Burgos eingetroffen. Der Marquis von Chaves ist krank, und hat die Erlaubniß erhalten, einige Tage in einer Stadt vor Burgos zurückzubleiben.

In Tortosa ist in diesem Monate eine Verschwörung entdeckt worden. Die Apostolischen hatten angefangen, ihre Freunde, welche in den Gefängnissen dieser Stadt verhaftet waren, auf freien Fuß zu setzen, und nun wollten sie die öffentlichen Behörden ermorden, um ihre längst bekannten Entwürfe ins Werk zu setzen. Es sind sogleich von Barcellona Truppen dahin abgeschickt worden.

Portugal.

Lissabon, den 14. März. — Die Prinzessin-Regentin hat eine sechsmonatliche Trauer um die Kaiserin von Brasilien befohlen. Die Gerichtshöfe und Schauspielhäuser sind 3 Tage geschlossen gewesen.

Die Sitzung der Pairskammer am 9ten ist die zweite, die seit einigen Tagen statt gehabt hat; sie dauerte nur eine halbe Stunde und es waren nur 29 Pairs zugegen. — Der Präsident der

Deputirtenkammer hat in der Sitzung vom 13ten über die Audienz Nachricht gegeben, die er bei der Prinzessin-Regentin erhalten hat, um ihr das Dekret über die Dotation der Königl. Familie vorzulegen. J. K. H. hat folgendermaßen geantwortet: „Ich weiß, was man dem Betragen der Cortes schuldig ist; es ist von der Art gewesen, wie man es von ihrer Treue und der Wichtigkeit des ihnen vorgelegten Gegenstandes erwarten durfte." — Hr. von Cavalho hat im Namen der Commission der Finanzen einen Bericht über das Projekt der schon erwähnten Anleihe von 4000 Contos de Reis (24 Millionen) mit Amortisation eines Prozentes vorgelesen. Die Discussion darüber wird in einer der nächsten Sitzungen eröffnet werden.

Ein Spanier von Ansehen ist gestern hier mit der Nachricht angekommen, daß ein Theil der spanischen Armee unter dem General Rodil auf dem Punkt ist, von Caceres aus in Alentejo einzufallen. Die Regierung hat davon dem Herrn William A-Court Wissenschaft gegeben. — (Seit der Zeit erst scheint die englische Gesandschaft in Madrit auf eine vollkommene Entwaffnung gedrungen zu haben; allein die ersten Nachrichten von der Entwaffnung waren wahrscheinlich ungegründet.)

Am 29. v. M. Morgens, wird aus London geschrieben, hat ein ungegründetes, nach Falmouth, angeblich durch das Schreiben eines Lloyds-Agenten, gekommenes Gerücht vom Einfalle von 24,000 Franzosen und Spaniern in Alemtejo hier viel unnöthige Beunruhigung verursacht. Die Briefe aus Lissabon gehen bis zum 18ten, die aus Porto bis zum 17ten, die Depeschen von General Clinton aus Coimbra bis zum 16ten. Die Lissaboner Staatszeitung giebt die amtliche Nachricht, daß die Abtheilungen des Montealegre, des Magesse und des Tellez Jordao auf spanischem Gebiet entwaffnet worden. Die äußersten Gränz-Distrikte im Norden wurden nur noch durch Plünderungen von einigen Guerillas beunruhigt. — Die Mehrheit, durch welche die zweite Lesung des Antrags des Abgeordneten Magalhaes am 13ten bewirkt wurde, war nur schwach, weshalb man noch die endliche Verwerfung fürchtete. — Der Tod der Kaiserin von Brasilien wurde als nachtheilig für die liberalen Principien angesehen.

England.

London, vom 31. März. — Vorgestern Nachmittag und Abend kamen der Herzog von Wellington und Hr. Canning von einem Besuche bei Sr. Maj. in Windsor zur Stadt zurück.

Gestern Abend erklärte Hr. Canning im Unterhause, es sey jetzt der Augenblick gekommen, die, durch die beklagenswerthe Krankheit des verdienstvollen Grafen von Liverpool sich erledigende Stelle im Ministerium auszufüllen, indem die Ursache, solches länger auszusetzen, weggefallen sey, nachdem Se. Maj. den nächsten Angehörigen des Grafen anzeigen lassen, daß Sie endlich, wieviel es Sie auch koste, ihm einen Nachfolger erneñen müßten und der Graf, nachdem er solches vernommen, mit vollem Bewußtseyn seine Erkenntlichkeit für die zarte Weise, wie er behandelt worden, bezeugt habe. — Gewiß ist es also, daß wir die neue Zusammensetzung des Ministeriums bald vernehmen werden.

Vorgestern passirte die Bill wegen des Herzogs von Clarence im Oberhause.

Am nämlichen Tage brachte Herr C. Grant die neue Korn-Bill ins Unterhaus, die verlesen und die zweite Lesung auf Montag bestimmt ward.

Herr Tierney hatte auf ein Amendement im Subsidien-Ausschuß angetragen, alle Geld-Bewilligungen (selbst die vorläufigen und nöthigsten) auszusetzen, bis das Ministerium neu eingerichtet seyn werde. Auf die obige Anzeige des Hrn. Canning nun (der jedoch nicht versprechen wollte, daß das neue Ministerium noch vor den Ferien zu Stande kommen werde) ward solches mit 153 gegen 85 Stimmen verworfen.

Folgendes ist gegenwärtig der vollständige Titel des Herzogs von Wellington: „Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, Marquis von Douro, Feldmarschall, Oberbefehlshaber der Land-Armee, Großmeister der Artillerie, Oberst des königl. Regiments Garden zu Pferde und der Tirailleur-Brigade, Lord-Lieutenant von Hampshire und Gouverneur von Plymouth, Feldmarschall in Oesterreich, Rußland, Preußen, Dänemark, Schweden, Sardinien, Fürst von Waterloo und Feldmarschall in den Niederlanden, Herzog von Ciudad-Rodrigo, Grand erster Klasse, und General-Capitain in Spanien,

Herzog von Vittoria und General-Feldmarschall in Portugal."

Wegen der weiteren Aussetzung der Vorlegung des Budgets, die aus den Worten des Kanzlers der Schatzkammer im Unterhause erhellt hatte, stiegen die Schatzkammerscheine Sonnabend auf 41 s Pm., weil man sein Kapital, mit dem man nicht zu bleiben weiß, doch vorläufig unterbringen wollte. Cons. aber fielen durch die, daraus entstandene Entmuthigung von 82⅞ auf ¼. Die Regierung wird auf jeden Fall zu der Expedition in Portugal, wäre es auch nur einstweilen, Geld brauchen; allein wie viel und auf wie lange, dies ist so ungewiß, daß es hauptsächlich die Verzögerung aller Maaßregeln von Seiten des Kanzlers der Schatzkammer veranlaßt.

In der Gegend von Weymouth befindet sich ein brennender Hügel. Schon seit drei Jahren hatte man einen brandartigen Geruch in dessen Umgegend bemerkt, und seit 6 Monaten steigen Dämpfe aus mehr als 10 Punkten desselben auf, die zur Fluthzeit sulphurischer sind als sonst. Die Hitze ist so groß, daß man ein Feuer dabei anzünden könnte und beim Graben fand man in einer Tiefe von 3 Fuß ein Stratum von Kohlen, und man konnte vor Hitze nicht 2 Minuten auf der Stelle bleiben. Es scheint, als wenn in einer bedeutenden Tiefe eine Art von schwefeligter Kohle brenne, die den Hügel allmählig aushöhle, so daß es rathsam ist, sich demselben nur mit großer Vorsicht zu nähern.

Niederlande.

Eines unserer Blätter versicherte neulich, daß die Regierung dem General-Vikar der Diöcese Tournay, so wie seinen Sekretairen und den Professoren des Seminariums daselbst ihre Gehalte suspendirt habe. Die Sache bestätigt sich und man fragt sich allgemein, was der Grund einer solchen Maaßregel seyn könne? Man kann diesen um so weniger auffinden, da diese Männer fortdauernd ihrem Berufe nachkommen, was ihnen auf ihren Gehalt, der ihnen überdieß durch die Verfassung zugesichert ist, ein Recht giebt.

In einem so eben erschienenen Werk über die Epidemie, die voriges Jahr in Gröningen wüthete, findet man das eben so traurige als Verwundern erregende Faktum, daß man im Laufe jenes Jahres 2673 Leichen innerhalb den Ringmauern der Stadt, 345 davon in Kirchen begraben hat. Die Regierung hat Maaßregeln getroffen, diesen schädlichen Mißbrauch abzuschaffen.

Der Ober-Militair-Gerichtshof zu Utrecht fährt fort, sich mit der Sache des Majors Pasteur, hinsichtlich der Festungs-Arbeiten zu Ostende, zu beschäftigen. Die in diese Sache verwickelten Lieutenants Noot und van Duin, von denen letzterer kürzlich von Curaçao angekommen ist, sind bereits verhört worden.

Am 28sten hat die Einweihung der Büste Talma's, die unsere Schauspieler auf ihre Kosten verfertigen ließen, statt gefunden. Die Büste ist ein Meisterstück von Van Geel, und hat vollkommene Aehnlichkeit. Sämmtliches Schauspieler-Personal erschien in Trauer, auch die Neffen Talma's waren zugegen.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. März. — Se. Maj. der Kaiser hat den Römisch-katholischen Bischof von Luzk, Gaspar Cieciszewskji, zur Würde eines Metropolitan-Erzbischofes der Römisch-katholischen Kirchen in Rußland erhoben, mit Verbleibung bei der Kanzel in Luzk und Beurlaubung von dem Vorsitze im Römisch-katholischen geistlichen Collegio, auf so lange, bis seine Gesundheit ihm erlaubt in die Residenz zu kommen und seinen Sitz einzunehmen. Zum Vorsitze im ersten Departement des Römisch-katholischen Collegiums ist der Bischof Michael Piwnitzki aus Luzk berufen und demselben dieses Amt bis auf weitere Verfügung übertragen worden. Der Etatsrath Siwanzow ist zum Heroldmeister an die Stelle des wirklichen Etatsrathes Krüdener ernannt, letzterer auf seine Bitte, geschwächter Gesundheit halber, entlassen und demselben der bisherige Jahrgehalt von 4000 Rubeln bis zu anderweitiger Anstellung angewiesen.

Da die Aufklärung unter den Tataren auf der Krimmschen Halbinsel noch sehr geringe Fortschritte macht, besonders weil ihnen die Russische Sprache noch fremd geblieben ist, so wird auf Befehl Sr. M. des Kaisers bei dem Gymnasium zu Simpheropol ein besonderes Institut zur Bildung von Lehrern für die Tataren errichtet, in welchem vorzugsweise die Söhne Tatarischer Geistlichkeit auf Kosten der Krone aufgenommen werden. Se. Maj. hat hierzu die Summe von 10,500 Rubel zum Aufbau eines Hauses und einen jährlichen Beitrag von 8500 Rubel bewilligt.

Nachtrag zu No. 44. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. April 1827.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 15ten Februar. — Der Herr Graf Guilleminot hat eine türkische Wache von der neuen Miliz ausgeschlagen. — Die Pest hat sich hier eingestellt, sie richtet große Verheerungen in Bujukdere, in Galata, unter den neuen Truppen und sogar im Serail, an. Die Gesandten müssen zu Hause bleiben und haben keine Communication mit der Stadt.

Der Sultan hat alle französische Musiker, die in Konstantinopel sind, vor sich kommen lassen. Hierauf theilte sein ältester Sohn, in Coloneluniform von der neuen Garde, Geld unter dieselben aus. Man sagt, der Sultan habe jedem besagten Tonkünstler aufgetragen, eine gewisse Anzahl junger Türken in der Musik zu unterrichten.

Cephalonien, vom 2. März. — Der Golf von Corinth ist seit dem Falle Missolunghi's dem Feinde überlassen, und er konnte also ohne Schwierigkeit seine Lebensmittel und andere Bedürfnisse nach Salona, Dobrena, Psatha u. s. w. schaffen. Zwei Patrioten, Paleojean und Messijean, kauften, unter Bewilligung des Generals Karaiskaki, eine kleine Goelette, bemannten sie mit 38 kühnen Matrosen, und nahmen 200 seegewohnte Soldaten mit sich. Sie fingen mit dem Hafen Dobrena an, und nahmen dort eins von den daselbst liegenden 7 Schiffen der Feinde. Am 22sten Februar trafen sie in den Gewässern von Vostitza eine türkische Goelette, griffen sie mit dem Karabiner in der Hand und dem Säbel im Munde an, bestiegen das Oberverdeck, und bemächtigten sich derselben nach einem lebhaften Gefechte. Vier Griechen wurden dabei getödtet und 11 verwundet. Die Goelette ist gut ausgerüstet.

Im Peloponnes liefert man keine entscheidende Schlacht; allein man kann sich einen Begriff von dem täglichen theilweisen Verluste der Feinde aus folgendem in der allgemeinen Zeitung von Griechenland stehenden Bericht der Oberhäupter Arkadiens an die griechische Regierung machen: „Wir haben mehr als 300 Feinde auf den Grenzen von Modon und Koron getödtet, 150 in Lachanade, 35 in Paleoneri, 72 in Sulejo di Navarino, und 52 in Jalora. Wir schicken zugleich sechs Gefangene, welche von dem elenden Zustande der Truppen des Ibrahim Pascha wissen. Wir bitten einstweilen, daß man uns einige Säcke Mehl senden möchte; die Kräuter, welche unsere Weiber und Töchter während des Sommers sammelten und verborgen haben, sind nicht nahrhaft genug, um unsern Armen die Stärke zu erhalten. Hier wachsen seit dem Kriege nichts als Dornen. Wir haben 15 unserer gefangenen Brüder aus den Händen des Feindes befreit, und diese führen jene ägyptischen Gefangenen.“

Man sagt — wird aus England geschrieben — folgendes sey wegen Griechenlands unter den großen Mächten, England ausgenommen, beschlossen worden: Der Sultan soll nur ein Recht der Souverainetät dem Namen nach behalten, und dieses vermöge eines Tributs anerkannt werden, den jedoch die griechischen Behörden allein erheben und der nach einem gewissen Anschlage bestimmt würde. Die türkischen Privatpersonen welche Lehen in Griechenland haben, sollen eine Entschädigung erhalten, aber es soll kein Türke in den am Tage der Unterzeichnung des Traktats insurgirten Ländern wohnen, noch sich zeigen dürfen. Das unabhängige Griechenland wären Morea, Westgriechenland und die Inseln. Die letztern würden eine Municipalregierung haben, und das Ganze unter einem Hospodar stehen. Alle vereinigten Mächte würden für den Traktat einstehen, und gemeinschaftlich die Piraterie ausrotten. Rußland würde die nördliche Türkei, und England nebst Frankreich die südliche beschützen. (Pariser Z.)

Der Constitutionel giebt ein Privatschreiben mit folgenden Details: Corfu, den 8. März. In dem Gefecht, wo Karaiskaki den Omer Bey abgeschnitten hatte, haben die Türken sechshundert Mann, außer den Verwundeten, verloren. So hat sich denn der Pascha von Negropont genöthigt gesehen, sich in sein Paschalik zurückzuziehen und seine Expedition nach Attika aufzugeben. Als nach diesem Gefechte der griechische Anführer benachrichtigt wurde, daß die für Reschid-Pascha bestimmten Lebensmittel in das Innere der Termopylen gebracht worden wären, wandte er sich nach Norden, und traf diesen Transport bei Distomo. Fünfhundert Reiter bedeckten den Zug, die Lebensmittel waren

auf 1000 Maulesel geladen. Karaiskaki nahm sogleich die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln, daß diese kostbare Beute ihm nicht entgehen möge und detachirte einen Theil der Palicaris, um die Bedeckung in den Rücken zu nehmen. Auf das Zeichen, daß dieses Detaschement den Ort seiner Bestimmung erreicht habe, erhoben die Griechen die Kreuzesfahne und forderten die Türken zur Ergebung auf. Doch diese, welche, so lange sie Waffen in Händen haben, niemals etwas von Unterhandlungen, besonders mit den Rajahs, wissen wollen, versuchten durchzubrechen und fingen ein heftiges Feuer am Fuße eines Hügels an, den die Griechen besetzt hielten. Man ließ sie bis auf die wirksamste Schußweite herankommen und erwiederte dann das Feuer mit aller Macht. Die Richtigkeit der Maaßregel ergab der Erfolg, denn in einer Stunde fielen die Türken trotz ihres Rufs zum Propheten Allah, Allah, größtentheils als Opfer ihrer Kühnheit, und die übrigen nahmen die Flucht. — Der Capitain des Schiffes, welches so eben in unsern Hafen eingelaufen ist, erzählt uns, daß Karaiskaki nach diesen Gefechten in Athen eingerückt sey, und Reschid-Pascha kaum Zeit gehabt habe, sich zu Pferde aus einer Hauptschlacht zu retten, die die Griechen vor dieser Stadt geliefert haben. Da wir aber noch keine Privatbriefe über diesen Gegenstand haben, so geben wir dies nur als ein Gerücht, wie es häufig der Vorbote der Wahrheit zu seyn pflegt. Im Peloponnes ist nichts von Bedeutung vorgefallen; Ibrahim bleibt noch immer in Modon eingeschlossen.

(Aus der allgemeinen Zeitung von Griechenland vom 14. Februar.) — Am 11ten d. M. gegen Sonnenaufgang erschien der Kiutajer (so nennen die Griechen den Seraskier Reschid-Pascha) im Angesicht der Unsrigen im Pyräus mit großer Streitmacht zu Fuß, die von seiner ganzen Kavallerie und 4 Kanonen unterstützt war, und griff sogleich die Unsrigen an. Der Feind war wüthend, und wiederholte seine Angriffe gegen verschiedene Stellungen; aber zerschmettert von unsrer Artillerie, und unserm heftigen Kleingewehrfeuer, die aus unsern Schanzen hinauswirkten, ward er mit großem Verlust zurückgeschlagen, und mußte gegen die neunte Stunde (3 Uhr Nachmittags) besiegt weichen. — Indem über diesen glänzenden Sieg der General-Commandant des Lagers im Piräus, Oberst Th. Gordon, an die Regierung berichtet, dankt er der göttlichen Vorsehung, und freut sich, daß der Verlust von unserer Seite sehr gering gewesen. Der General-Commandant lobt die Truppen und ihre Commandanten sehr, indem sie an jenem Tage ihre heilige Pflicht gegen das Vaterland sehr wohl erfüllt, und dadurch ihm die größte Zufriedenheit verschafft haben. Der Capitain, Hr. Hastings, lief mit seinem Dampfschiffe in den Pyräus ein, und unterstützte die Kämpfenden aufs wirksamste und glänzendste. Der Artillerie-Commandant Hr. Müller, und der Fortifications-Chef Hr. Botte, wie auch der Hr. Inglesi, Anführer der regulairen Infanterie, werden von dem General-Commandanten gelobt, weil sie zu jenem Siege bedeutend beigetragen. Die regulären Truppen kämpften mit vieler Kühnheit. Die Ipsarioten bei der Artillerie benahmen sich wie Helden, und der General-Commandant verdankt ihrem Commandanten Theodori Matio viel. Das Kriegsschiff des Hrn. N. Jannitzi befand sich auch im Piräus während dieses Gefechts und hatte das Unglück, zwei ausgezeichnete Matrosen und Bürger zu verlieren, den Nicoli Kyriaku (Chuli) und den Manoli Zecha, beide von Ipsara.

Am Eingang des Blattes der allgemeinen Zeitung aus Griechenland vom 27sten Februar heißt es kurz: „Am 13ten d. M. war im Pyräus eine Kanonade und zwar eine hartnäckige Kanonade. Es blieben auf Seite der Feinde 80 Mann, und sehr Viele wurden verwundet; von den Unsrigen sind vier Mann getödtet und fünf Mann verwundet worden." (Oesterr. Beob.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Neuyork, vom 2. März. — Am 15. Febr. wurde dem Hause der Repräsentanten zu Washington ein Bericht über das Ansuchen mehrerer Bürger aus Neuyork, Pensylvanien, Delaware, Maryland, Virginien und Ohio erstattet, welche verlangt hatten, daß eine Expedition von Seiten der V. St. ausgesandt werden möchte, um sich genauere Kenntniß der nördlichen Gegenden von Amerika zu verschaffen, oder wo möglich, auf die noch weit anziehenderen und umfassenderen Entdeckungen in der südlichen Erdhälfte auszugehen. Der Bericht der Committé hielt das Ansuchen wegen der hohen Achtbarkeit der Bittsteller, für höchst erwägungswürdig, ließ sich aber über den Nutzen oder die Möglichkeit solcher Unternehmungen nicht weiter aus, und war nicht

der Ansicht, eine Summe zu diesem Behufe zu verwilligen, empfahl jedoch die Versendung des gedachten Ansuchens an den Seeminister. Das Haus billigte diesen Bericht.

Die Bill zur Erhöhung des Zolles auf fremde wollene Tücher, welche im Hause der Repräsentanten angenommen wurde, ist vom Senate mit einer Mehrheit von 24 Stimmen gegen 17 verworfen worden.

Aus unserer Kolonie Liberia, an der Afrikanischen Küste, sind bis zum 6. Dezember v. J. sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Die Amerikanischen farbigen Ansiedler waren mit ihrer Lage sehr zufrieden; allenthalben zeigten sich Spuren eines sich verbreitenden Wohlstandes. Auf Factory Island wurden drei neue Dörfer angelegt, und die Kolonie zählt bereits zwölf öffentliche Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten.

Neusüdamerikanische Staaten.

Buenos-Ayres, vom 28. November. — Hr. Ponsonby hat Brasilien verlassen, und ist gegenwärtig in Buenos-Ayres; er hatte dem Kaiser Pedro wegen des Kriegs in der Banda Oriental Vorschläge von Seiten der engl. Regierung gemacht, die nicht ganz geheim geblieben sind. Hier wurde er als der Repräsentant einer großen Nation empfangen; dabei hielt er eine Rede, wie die Herren Diplomaten gewöhnlich halten; er sagte in vielen Worten gar nichts und mit so viel Rückhalt, als ob er befürchtet hätte, man möchte ihn errathen. Unser Präsident wollte ihm ein Fest geben, unserer würdig. Während der Vorbereitungen hatte ihm der Gesandte Vorschläge gemacht, die unserer Politik und unsern Interessen nicht entsprachen, und der Präsident verwarf sie. So schwer es hier gewöhnlich ist, in die Geheimnisse unserer Regierung einzudringen, so erfuhr man doch, daß der Kaiser Don Pedro auf die streitigen Länder am Plataström Verzicht zu thun sich anerbot, wenn ihm Buenos-Ayres funfzehn Jahre lang alljährlich eine Million Piaster bezahlen wollte, daß er aber Montevideo und Colonia bis zur völligen Bezahlung als Unterpfand behalten, und England als Caution für Buenos-Ayres eintreten werde. Wenn der Vorschlag angenommen würde, so mußte nothwendig, im Fall Buenos-Ayres nicht in den vorgeschlagenen Fristen bezahlte, es gewärtig seyn, daß England die Bezahlung übernähme, was sich dafür durch Don Pedro seine Rechte auf besagte Plätze abtreten ließe; dadurch würde England Meister von einem Lande, auf welches es von jeher Absichten wegen des Handels hatte. Lord Ponsonby, weil man seinen Antrag nicht angenommen hatte, nahm also auch das Fest nicht an. Diese Art von Uebellaune machte hier vieles Aufsehen, und unsere Regierung nahm dann eine Stellung an, wie es sich gebührte. Der Gesandte bemerkte, daß sein Schritt einen schlechten Eindruck gemacht hatte; vielleicht kamen ihm auch andere wichtige Bedenklichkeiten, als hätte er einige Tage zuvor insgeheim neue Verhaltungsbefehle aus England erhalten, und suchte kurz nachher die Unterhandlung aufs Neue anzuknüpfen. Er nahm nun oder verlangte vielmehr das Fest, an, das er vormals ausgeschlagen hatte, und zugleich eine abermalige Audienz bei unserm Präsident. Das Fest hatte Statt. Dabei ging es freilich etwas steif und kalt her; doch wurde von unserm Präsidenten ein Toast auf die Fortdauer des bisherigen guten Verständnisses und zu Ehren des Gesandten, und dagegen vom Gesandten auf das Wohl der Republik ausgebracht, auch erklärte er, wie gewöhnlich, er schätze sich glücklich, von seiner Regierung auf den Posten von Buenos-Ayres gestellt worden zu seyn. Am Ende kam es doch zu einer Aussöhnung, und nun unterhandelt man unter der Grundlage, daß Brasilien auf immer auf Montevideo Verzicht thun solle.

Die neue Republik Fredonia hat bereits ihr Ende erreicht. Die Provinz Texas, aus welcher sie bestehen sollte, hat sich ohne Blutvergießen der Mexicanischen Union angeschlossen, und alle Hoffnung der Ruhestörer ist vernichtet.

In Folge der am 19. Januar in Mexiko entdeckten Verschwörung, hat man im Senat auf die Verjagung aller spanischen Mönche angetragen, mit Ausnahme derjenigen, welche ihre Mitwirkung an der Unabhängigkeit beweisen können. Sämmtliche Papiere der Verschworenen sind in Beschlag genommen. Die mexikanische Landmacht beträgt 32tausend Mann wohlbewaffneter Truppen. Der Commodore Porter führt gegenwärtig mit vier Kriegsschiffen im atlantischen Meere einen Auftrag aus, welcher, wie es in dem amtlichen Bericht des Seeministers heißt, der Republick Vortheil bringen wird. Auch ist das kleine Geschader von Veracruz mit versiegelten Ordres ausgelaufen. — Während des verflossenen Jahres sind in den mexikanischen Häfen eingelaufen: 499 Schiffe der Vereinigten Staa

ten, 55 englische, 49 französische, 49 aus den Häfen des stillen Meeres ꝛc. — Der Tacubaya- (vormals Panama-) Congreß hat sich bis zum 15. März vertagt.

Nachrichten aus Cuba zufolge, hat der dasige Gouverneur eine Proclamation erlassen, worin er St. Jago de Cuba zum Freihafen für den Austausch aller Produkte der Westindischen Inseln und der Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt. Diese Maaßregel ist gleich nachher ergriffen worden, als man von dem definitiven Beschlusse Englands und der Vereinigten Staaten in Betreff der zu ertheilenden gesetzlichen Bestimmungen wegen Verbots der Communication zwischen den Häfen von Nordamerika und den westindischen Inseln Kenntniß erhalten hatte.

Vermischte Nachrichten.

Zur Beförderung des Absatzes der inländischen Wolle wird die Seehandlungs-Societät, auf vieles Ansuchen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungs-Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, werden von den Woll-Comtoiren in Breslau und Berlin ausgegeben. Diejenigen, welche sich die Theilnahme sichern wollen, können sich vom 20sten April d. J. an, unter ungefährer Angabe der zu deponirenden Quantitäten, bei erwähnten Comtoiren schriftlich melden, und wird bei sodann erfolgender Einlieferung der Wolle, sowohl was die Beleihung als die Sortirung und Versendung nach dem Auslande betrift, die Reihefolge der geschehenen Anmeldungen genau beobachtet werden. Zur Erhaltung der nöthigen Ordnung, sollen die Magazine der Seehandlung in den Markttagen geschlossen bleiben; dagegen aber kann die Ablieferung der Wolle vorher, und zwar vom 20sten Mai d. J. an, und nachher in den nächsten drei Tagen nach den Märkten, erfolgen. Außer der in Berlin schon bestehenden Sortirungs-Anstalt, wird, zur Erleichterung des Geschäfts, für dieses Jahr noch eine zweite Sortirungs-Anstalt in Breslau eingerichtet. Bei diesen Anstalten müssen ausgedehnte Vorbereitungen gemacht werden, und es ist daher nöthig, daß bei den zur Sortirung anzumeldenden Quantitäten, — wozu indeß die geringere Wolle unter dem ungefähren Werth von 40 Thlr. pro Centner nicht geeignet ist — eine baare Einzahlung von 10 Sgr. für jeden Centner, von den Woll-Eigenthümern, zur Sicherung der Ablieferung, geleistet werde. Dieser Betrag wird den Eigenthümern bei der wirklichen Ablieferung gut geschrieben; dagegen fällt derselbe den gedachten Anstalten zur Deckung der vergeblich gemachten Auslagen anheim, wenn die zur Sortirung angemeldete Wolle nicht spätestens bis zum 30sten Juni 1827 eingeliefert werden sollte. Berlin, den 5ten April 1827. Der Chef des Seehandlungs-Instituts. (gez.) Rother.

Im Jahr 1812 machte der verstorbene Grossirer und Schiffs-Capitain, Hans Peter Kofód, und seine noch lebende Wittwe, in Kopenhagen ein Legat von 100,000 Rthlr. in Silber, wovon die jährlichen Zinsen, 4000 Rthlr., zur Unterstützung alter, armer Seeleute, ihrer Wittwen und Kinder, bis diese 15 Jahr alt sind, verwendet werden sollen, und zwar in Summen, die nicht über 100 und nicht unter 50 Rthlr. seyn sollten. Die bedürftigen Anverwandten des Stifters und der Stifterin haben den Vorzug vor Fremden. Die Vertheilung dieser Unterstützungen hängt nicht von der Armen-Direction in Kopenhagen, sondern von dem dasigen See-Gerichte ab.

Breslau, den 11ten April. — Am 28sten v. Mts. wurde ein 14 Jahr alter Knabe von einem Hunde in den rechten Oberschenkel gebissen. Da der Hund nach der ärztlichen Besichtigung krank zu seyn scheint, so hat sich leider der Knabe der prophylaktischen Cur unterwerfen müssen.

Am 29sten verunglückte der Sohn eines Landmanns durch eigene Unvorsichtigkeit. Er hatte sich übelgewohnter Weise hinter seine Pferde gestellt, um sich aus einem Eimer zu waschen, wobei ihn das eine mit den Hinter-Hufen dergestalt an die Stirne schlug, daß er bewustlos liegen blieb. Er wurde in das Kloster der Barmherzigen Brüder gebracht, woselbst er bereitwillige Aufnahme fand. Die dort angewendete schleunige Hülfe hat die zu fürchten gewesene Bildung eines Extrorosats gehindert, und es ist nun die Wiederherstellung des Verunglückten zu hoffen.

Am 31sten stürzte sich eine 67 Jahr alte Frau in einem krankhaften Zustande ihres Gemüths in die Oder, wurde aber von dem Schifferknecht

Teller und Schuhmacher Kreiche, welche ihr sofort mit einem Kahne nachfuhren, gerettet.

Am 2ten d. Mts. des Abends nahm auf der Ohlauer-Straße das Publikum großen Theil an einem laut weinenden armen Dienstmädchen, deren bejahrter Vater ihr bei ihrem Abzuge ihre sämmtlichen, in einem Kasten verwahrten Habseligkeiten, auf einer Radwer nach einem andern Orten fahren wollte, unterweges aber sich durch eine verschmitzte Gaunerin in einen Branntweinladen locken ließ, aus welchem rückkehrend er weder Kasten noch Radwer mehr vorfand. Alle sofortigen Nachforschungen in den benachbarten Straßen blieben vergeblich, indeß war schon am folgenden Tage, wo der Kasten erbrochen und ausgeleert auf der Viehweide gefunden wurde, der Polizei-Inspektor Prieser den wahrscheinlichen Thätern auf der Spur. Es wurde ihnen sofort der berittene Gensd'arm Pfeiffer nachgesendet, welcher sie auch in dem Kretscham zu Domslau traf und sammt den entwendeten Sachen zurückbrachte.

Ein hiesiger Agent ist wegen eines Betruges, dessen er sich mit Hypotheken-Instrumenten schuldig gemacht hat, rechtskräftig zu 400 rtlr. Strafe oder zehnmonatlichem Gefängniß verurtheilt und des Rechts, die National-Cocarde zu tragen, für verlustig erklärt worden, worauf von Seiten der Königl. Regierung sogleich Abnahme seines Agenten-Gewerbescheins verfügt worden ist.

Als wahrscheinlich entwendet ist in Beschlag genommen worden: eine weiße mit schwarzen Streifen versehene und mit Leinwand gefütterte Frieß-Decke.

Gefunden wurde durch den Schützen Kersten, ein von blauer und rother Seide und Goldfaden gehäckelter Geldbeutel; und durch den Kräuter-Knecht Freitag, ein mit Silber beschlagener Tabacks-Pfeiffen-Kopf, von Meerschaum; Außerdem: 2 einzelne französische Schlüssel, zwei eiserne halbe Centner-Gewichte und ein 3pfundiges Gewicht, so wie ein mit Tuch überzogenes Wagen-Polster.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 26 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen befinden sich von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 4.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

				Rthl.	Sgr.	Pf.
2844	Schfl.	Weitzen	à	1	16	3
2426	=	Roggen	à	1	13	2
1226	=	Gerste	à	1	1	9
1400	=	Hafer	à	—	23	—

mithin ist der Schfl. Weitzen um — = 6 =
= = Roggen = — = 9 =
= = Hafer = 2 = 9 =
wohlfeiler, dagegen
= = Gerste = — = 11 =
theurer geworden.

Im Monat März sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: an Körnern: 14338 Schfl. Weitzen; 12098 Schfl. Roggen; 4809 Schfl. Gerste; 6837 Schfl. Hafer; 6 Scheffel Hierse; 605 Schfl. Erbsen. An Fleisch: 453 Centner 7 Pfd. An Brodt: 2491 Ctnr. 62 Pf.

Das am 29sten v. Mts., neun Tage nach ihrer Entbindung, am Nervenschlage erfolgte Ableben meiner innig geliebten Gattin, Ernestine geborne von Kölichen, zeige ich zur stillen Theilnahme meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Zeisdorff bei Sprottau den 6. April 1827.

von Kessel.

Nach vielen Leiden endete am 6ten d. Mts., Nachmittags um 3¾ Uhr, an einer hinzugetretenen Brustwassersucht, unser innigst geliebter Bruder, der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator, Adolph Heller, sein schmerzvolles Daseyn. Breslau den 9. April 1827.

Carl
Heinrich
Eduard
Ernst
Fritz
Wilhelm
Albert
Emil
Ferdinand

} Heller, als Brüder des Verstorbenen.

Den 7. April früh um 9 Uhr starb unsere hochverehrte Großmutter, die verwittwete Majorin von Folgersberg, geborne von Sydow. Diesen Todesfall haben wir die Ehre, allen Verwandten und Bekannten gehorsamst anzuzeigen.

Breslau den 10. April 1827.

Fedor von Folgersberg.
Myrrha von Folgersberg.

Unsere geliebte unvergeßliche Schwester, Tante, Großtante und Schwiegermutter, die verwittwete Majorin von Folgersberg, geborne von Sydow, vollendete heute früh in der neunten Stunde ihr irdisches Leben von 80 Jahren 8 Monaten und 2 Tagen an Altersschwäche. Sie ist jetzt mit ihrem vorangegangenen Gatten, ihren eilf Kindern und zahllosen Freunden wieder vereiniget. Immer noch zu früh verließ sie uns, denen sie ein erhabenes Vorbild christlicher Ergebung, Liebe und Milde in den Stürmen eines vielbewegten Lebens war. Mit tiefem Schmerz erfüllen wir durch diese Anzeige die Pflicht gegen alle Freunde und Bekannte, deren Mitgefühl wir uns auch ohne Beileidsbezeigungen versichert halten. Breslau den 7. April 1827.

Sämmtliche Hinterbliebenen.

Im herben Gefühl von Wehmuth und Schmerz durchdrungen, benachrichtigen wir alle unsere hiesigen und auswärtigen Anverwandte, Freunde und Bekannte, daß unser gewesener geliebter ältester hoffnungsvoller Sohn Eduard, welcher uns unterm 4. Januar c. a. auf einer Besuchsreise verloren gegangen war, am 4ten d. M. in einem Graben zwischen den Dörfern Leipe und Protsch todt gefunden worden ist. Derselbe ist 18 Jahr 2 Monate und 7 Tage alt geworden, und wurde im Leben durch sein gutes sittliches Betragen, als durch die uns stets bezeigte treue kindliche Liebe und Ergebenheit, nicht nur von uns Eltern, sondern allgemein geschätzt; nichts vermag uns daher über seinen unersetzlichen Verlust zu trösten, und unsern tief verwundeten Herzen Linderung zu gewähren, als nur die Hoffnung, ihn einst verklärt in jenem höhern bessern Lande wieder zu finden; wir bitten daher nur noch um stille Theilnahme.

Ernst Reinhard, Caroline Reinhard, geb. Steiner, } als Eltern.
Robert Reinhard, Mathilde Reinhard, } als Geschwister.

Erfüllt vom tiefsten Schmerz zeigen wir den am 6ten d. Mts., in einem Alter von 77 Jahren, an Entkräftung sanft erfolgten Tod unseres innigst geliebten Vaters, des pensionirten Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rathes und Ritters des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Gottlieb Friedrich Jagwitz, unsern verehrten Verwandten und Freunden, unter Verbittung jeder Beileidsbezeigung, hiermit ergebenst an.

Groß-Glogau den 8. April 1827.

Ludwig Jagwitz, Hauptmann a. D.
Pauline Jagwitz, geb. Reichstein.
Wilhelmine von Wohlgemuth, geb. Jagwitz.
Friedrich von Wohlgemuth, Major im 6ten Infanterie-Regiment.

Freunde und Bekannte benachrichtige ich von dem betrübenden Verluste meiner an plötzlichem Nervenschlage den 3. April unerwartet vollendeten Mutter, ihrer aller stillen wohlmeinenden Theilnahme versichert.

Breslau den 10. April 1827.

Der Hauptmann Assig, zugleich im Namen seines abwesenden Vaters und seiner Geschwister.

Fr. z. ☉. Z. 24. IV. 4. M. C. u. W. ☐. III.

Für die durch die Wasser-Fluthen bei Graudenz Verunglückten empfing Unterzeichneter ferner:

21) Von Hg. 20 sgr. 23) Ungenannt 1 rthlr. 24) N. 1 rthlr. 25) H. 1 rthlr. 26) M. 1 rthlr. 27) T. 10 sgr. 28) Unbek. 20 sgr. 29) A. E. J. 1 rthlr.

Desgleichen gieng für die durch Ueberschwemmung Verunglückten der Elbingschen Niederungen ein:

1) Frau Barthel 10 sgr. 2) C. E. G. 20 sgr. 3) R. A. L. 1 rthlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 11ten: Das unterbrochene Opferfest. Myrha, Dem. Clara Siebert. Villai Amu, Herr Franz Siebert, vom Großherzogl. Badenschen Hoftheater, als Gäste.

Donnerstag den 12ten, Freitag den 13ten und Sonnabend den 14ten keine Vorstellung.

Sonntag den 15ten, zum erstenmal: Heinrich von Anjou. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Johann Baptist v. Zahlhas.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Gamba, Ritter, gegenwärtiger Kriegsschauplatz zwischen den Russen und Persern jenseits des Caucasus. M. 1 Charte. gr. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 23 Sgr.
Handbuch der Buchdruckerkunst. 8. Frankfurt. Andreä. geb. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Handbuch der Materia Medica oder kurze Beschreibung der Arzneimittel von Dr. M. Edwards u. Dr. P. Veraßeux. A. d. Franz. 8. Weimar. Ind. Compt. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Handwerker und Künstler, der, Fortschritte und Muster. 1r Bd. gr. 4. Weimar. Industrie-Comptoir. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Hermbstädt, Dr. F., gemeinnütziges Handbuch; oder Anleitung wollene ꝛc. Zeuge ächt u. dauerhaft selbst zu färben, zu bleichen ꝛc. gr. 8. Berlin. Amelang. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Jahrbücher des Preuß. Volksschulwesens. Herausg. von Dr. L. Beckedorf. 5r Band. gr. 8. Berlin. Trautwein. br. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Prinz Paul v. Würtemberg, von Karlsruhe; Herr von Tschirschky, von Peilau; Hr. Rindfleisch, Wirthschafts-Inspector, von Kasimir. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. Baron v. Gregory, von Schlaupe; Hr. Horsfall, Kaufmann, von London; Hr. Scholz, Justiz-Commiss., von Neisse; Hr. Heller, Gutsbesitzer, von Schreibendorff; Hr. Huland, Kaufmann, von Rheims; Hr. Kötz, Kaufm., von Dresden. — Im Rautenkranz: Hr. de Jongh, Partikulier, von England; Hr. Grabowsky, Partikulier, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Pitzold, Professor, von Neisse; Hr. Kratz, Post-Secretair, von Namslau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Degen, Kaufmann, von Königsberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Eikstedt, Erbkämmerer, von Silberkopf; Hr. Püschel, Oberförster, von Goschütz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Carnall, Dokt. Med., von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorff; Hr. Baron v. Richthofen, von Würgsdorff; Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe; Hr. Rabe, Justiz Commiss., von Trebnitz; Hr. Schärff, Hr. Weigand, Lehrer, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Mayer, Obersteuer-Controlleur, von Namslau. — In 2 goldnen Löwen: Herr Schnakenberg, Fabriken-Unternehmer, von Kraschewo. — Im rothen Haus: Hr. Munk, Dokt. Philos., von Gros-Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. Giese, Hauptmann, von Neisse, Mathiasstraße No. 65; Hr. v. Rosenberg, von Puditsch, Weidenstraße No. 25; Hr. Schwürz, Justizrath, von Posen, Junkernstraße No. 10.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des Königl. Fiskus, die im Fürstenthume Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen Rittergüter Groß-Nimsdorf und Koske nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden sollen und die Bietungs-Termine auf den 6. Januar, den 7. April und besonders den 7ten Juli 1827 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht vor dem ernannten Deputirten Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg angesetzt worden, so wird solches und das gedachte Güter nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann; a) für den Fall, daß die Zinsen des Dotations-Canons, die reservirten Steuern und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen, unter die Ausgaben angenommen werden, auf 3646 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.; b) in dem Fall, daß die Königl. Regierung den Dotations-Canon und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen nicht als Ausgabe berechnet zu verlangen geneigt seyn sollte, auf 7771 Rthl. 28 Sgr. 7 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letzten Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 5. September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Tischlermeister Carl Ferdinand Horn gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 9080 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 11472 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1101. (neue No. 32,) auf der äußern Ohlauerstraße, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Februar 1827 und den 10ten April 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 12ten Juny 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10ten November 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Hutmacher Ernst Köckritz gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 7233 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 6248 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 882 des Hypothekenbuchs, neue Nummer 4 an der Ecke der Schuhbrücke und Marstall-Gasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 5. Februar 1827 und den 9. April ejusd., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11. Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Pohl in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 21. November 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 3883 Rtlr. 1 Sgr. 11 Pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 6167 Rtlr. 16 Sgr. 4 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Carl August Scherpel am 7ten October 1826 eröffneten Concursprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 14ten Mai 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Micke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 29sten December 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Anzeige.) Die Anzeige des Executors Burghard, daß der ihm und der Wittwe Heppner hierselbst gehörige Pfandbrief auf Koschentin O. S. No. 379 über 400 Rthlr. abhanden gekommen, wird hiermit nach § 125 Tit. 51 Thl. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 9. April 1827. Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Beilage zu No. 44. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. April 1827.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Rendant Ottoschen Erben soll das dem Rendant Otto modo dessen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 7576 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6802 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzte Grundstück Nro. 52. vor dem Ohlauerthore, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 26sten April 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der vormundschaftlichen Behörde, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 6ten Februar 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Anzeige.) Mittwoch den 18. April c. Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Tage des Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sollen in dem Hause zu den sieben Sternen genannt, auf der Kupferschmiede-Straße eine bedeutende Parthie verschiedener Ungar-, auch weiße und rothe französische Weine öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 2. April 1827.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Getreide-Verkauf.) Auf den Grund hohen Regierungs-Auftrages vom 19ten v. M. wird auf den 19ten d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr das für Rechnung des Königlichen Rent-Amtes Trebnitz hier eingenommene Zins-Getreide, bestehend aus:

181 Schfl.	$8\frac{4}{5}$ Mtz.	Roggen alt schlesisches,	oder 247 Schfl.	$5\frac{7}{64}$ Mtz.	neu Preuß. Maaß;
21 "	$2\frac{2}{5}$ "	Gerste " "	" 28 "	$13\frac{9}{64}$ "	" " "
331 "	$12\frac{4}{5}$ "	Hafer " "	" 451 "	$\frac{19}{64}$ "	" " "

in dem Bureau des unterzeichneten Rent-Amtes öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich demnach in gedachtem Termine hier einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 3. April 1827.

Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Nach einer höhern Bestimmung sollen von dem unterzeichneten Artillerie-Depot 726 Centner Pulver nach Stettin, 2000 Stück Infanterie-Gewehre nach Glogau zu Wasser versendet, und außerdem noch 1000 Centner Pulver von der Viehweide vor dem Nicolaithore nach den Pulvermagazinen des Bürgerwerders über die Oder geschifft werden. Da die Fracht der hier angeführten Transporte vermittelst einer Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden soll, so wird zu diesem Zweck ein Licitations-Termin auf den 20sten April c. Vormittags um 11 Uhr im Büreau des genannten Depots, im Sandzeughause, festgestellt. Indem Frachtunternehmer hierzu aufgefordert werden, wird zugleich bemerkt, daß die nähern Frachtbedingungen erst bei der Licitation bekannt gemacht werden können, und daß der Transport, der nach dem 15ten May seinen Anfang nimmt, nur kautionsfähigen Schiffseigenthümern überlassen werden kann. Breslau den 2ten April 1827. Königliches Artillerie-Depot.

(Auction.) Es sollen am 12. April c. Vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr am Mauritiusplatze Nr. 8 mehrere Bienenstöcke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7. April 1827. Der Stadt-Gerichts-Sekretair Seeger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Der am 24sten Dezember 1797 zu Sorau in der Niederlausitz verstorbene Obrist Johann Friedrich Philipp von Strobschütz hat in seinem am 4ten Januar 1798 von der vormaligen Sächsischen Canzlei zu Sorau publicirten Testamente Zehntausend Thaler bestimmt, von deren Zinsen zu vier Prozent zwei arme Fräuleins, welche ihm und zwei, welche seiner vor ihm verstorbenen Gemahlin, Auguste Wilhelmine Charlotte gebornen von Carlowitz, aus dem Hause Ottendorf, in linea collaterali am nächsten verwandt sind, und die nicht Eintausend Thaler im Vermögen haben, jede auf ihre Lebenszeit, wenn sie ledigen Standes bleibt, Einhundert erhalten soll. Im Fall nicht vier Fräuleins aus der gedachten Familie vorhanden sind, sollen an die Stelle der fehlenden, auch arme Wittwen und in deren Ermangelung auch arme Söhne aus der Familie des Obristen Johann Friedrich Philipp von Strobschütz und seiner erwähnten Gemahlin, Auguste Wilhelmine Charlotte gebornen von Carlowitz aus dem Hause Ottendorf, zur Perception gelangen und die letztern dieses Emolument zu ihrer Erziehung bis ins achtzehnte Jahr genießen. Diese Stiftung ist jetzt aus dem Konkurse des eingesetzt gewesenen Universalerben des verstorbenen Sächsischen Amtshauptmann Johann Philipp August Gottlob v. Strobschütz, genannt von Miesischeck und Wischkau, ins Leben getreten, und indem wir solche hierdurch öffentlich bekannt machen, fordern wir alle diejenigen auf, welche sich nach der vor angezeigten Disposition hierzu für berechtigt halten, und zu legitimiren im Stande sind, sich bei uns, jedoch mit portofreien Vorstellungen, zu melden, ihre Legitimation nachzuweisen, und ihre Zulassung nach Maaßgabe der Bestimmung des Stifters zu erwarten.

Cottbus den 2. October 1826. Königl. Preuß. Landgericht.

(Subhastation.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichte soll die sub No. 879 hierselbst gelegene, auf 3409 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, der Maria Theresia Bleiber zugehörige, sogenannte gelbe Bleiche nebst Acker und Wiesen in terminis den 10. April, 12ten Juni und den 14. August d. J. als dem letztem Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 26. Januar 1827. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Die zum Nachlaß der hier verstorbenen, verehligt gewesenen Maurer Rose, gebornen Schmidt, gehörigen Grundstücke, die Hummerei genannt, in einem massiven Wohnhause nebst einem Stallgebäude und einer Scheune bestehend, wozu zwei Morgen Ackerland und ein Obst- und Grasegarten von 13 Scheffeln Aussaat gehören und welche nach dem Nutzungsertrage a 5 prCent auf 2735 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt worden sind, werden auf den Antrag der Erben und resp. ihrer Vormundschaft, theilungshalber subhastirt. Es ist ein einziger Bietungstermin auf den 3ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit in unserm Geschäfts-Locale auf hiesigem Rathhause einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts nachgesehen werden. Neumarkt den 28sten Februar 1827.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Forst-Etablissement zu Klein-Bauschwitz, im Wohlauer Kreise, ohnfern der Oder belegen, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer und Stallung, 34 Morg. 6 □Ruth. Ackerland und 14 Morgen 93 □Ruth. Wiesenland, wird mit Georgi Tag d. J. pachtlos und soll auf anderweite 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 21sten April c. Vormittags 10 Uhr in gedachtem Etablissement zu Klein Bauschwitz anberaumt und Pachtlustige werden eingeladen zu erscheinen und ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Der Unterförster Bischof in Bentke wird auf Verlangen vor dem Termin die vorgedachten Realitäten vorzeigen. Trebnitz den 3ten März 1827. Königliche Forst-Inspection.

(Bekanntmachung wegen Eichen-Rinde-Verkauf.) Zufolge hoher Bestimmung soll die in den Walddistrikten Leubus und Pogul, Forstreviers Nimkau, bereits zum Verkauf ausgeboten gewesene Quantität vorzüglicher eichener Rinde nach einer bewirkten Abschätzung auf dem Stamme, anderweit auf den 28sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Leubus, durch Licitation, öffentlich verkauft werden, und werden Kauflustige eingeladen, daselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Trebnitz den 6. April 1827.

Königliche Forst-Inspection. Bretschneider.

(Gefundener Leichnam.) Am 23sten dieses Monats wurde auf dem Territorio des Dorfes Maltsch, Neumarktschen Kreises, bei dem sogenannten Hiersewinkel, ein angeschwommener unbekannter männlicher Leichnam, ziemlich großer Statur, ganz entkleidet gefunden. Derselbe war bereits in die höchste Fäulniß übergegangen, so daß seine Physiognomie nicht mehr erkannt und sein Alter nicht mehr bestimmt werden konnte, und wir bringen daher, da die Person des Entseelten durchaus unbekannt ist, Vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Leubus den 27sten März 1827. Königliches Preußisches Landgericht.

(Proclama.) Es wird hierdurch Antrags gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Kaufmann Itzig Jacob Braun die hier statutarisch geltende allgemeine Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, mit seiner Ehefrau, Lina geborne Meyer, vermöge des mit ihr geschlossenen Ehe- und Erb-Vertrags für beständig, auch über die Jahre der Majorennität der verehelichten Braun hinaus, ausgeschlossen hat. Grünberg den 30sten März 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Es ist beschlossen, die bis jetzt nicht verpachteten Theile der Standesherrschaft Militsch von Johanni c. ab, meistbietend zu verpachten. Hierzu ist ein Termin im landschaftlichen Sessions-Zimmer hieselbst auf den 30sten April c. anberaumt, und es werden daher cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die zu verpachtenden Güther sind: 1) Grebeline und Schlabotschine; 2) Gugelwitz und Steffitz; 3) Schloßvorwerk und Walkawe; 4) Schlabitz und Grabownitze; 5) Joachimshammer und Bratschelhoff, und 6) die Fischerei der gesammten Herrschaft. Es können alle diese Theile, oder doch mehrere derselben zusammen, aber auch in den aufgeführten Parcellen, je nachdem dies die Pachtlustigen wünschen sollten, verpachtet werden, und sind die Pachtbedingungen in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem landschaftlichen Cassen-Zimmer hieselbst, und auch in dem Rent-Amt zu Militsch zu ersehen. Im Allgemeinen wird bemerkt: daß die Pacht-Caution nur in Schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können, und 2) daß wir uns unter den Licitanten den uns Annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt auch den Zuschlag vorbehalten. Oels den 24sten März 1827. Oels Militsche Fürstenthums-Landschaft.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des zu Schobergrund im Reichenbachschen Kreise verstorbenen Kretschmer Anton Werner ex decreto vom 1sten November v. J. auf den Antrag der Vormundschaft der Concurs eröffnet worden, demnach werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an den Werner oder dessen Nachlaß, insonderheit aber dessen nachgelassenes Grundstück No. 5 zu Schobergrund einen Anspruch zu haben vermeinen, zu dem auf den 9ten Juli des Morgens um 8 Uhr auf dem Schlosse zu Schobergrund anberaumten Liquidations- und Verifications-Termine vorgeladen, entweder in Person, oder durch einen gesetzlich zulässig, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Goguel und Justitiarius Häge zu Langenbielau vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben genau anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Reichenbach den 23. Februar 1827.

Das Gerichts-Amt vom Schobergrunde.

(Avertissement.) Daß der auf den 8ten May dieses Jahres zur Subhastation der hiesigen Freinahrung No. 89. anberaumte letzte Bietungstermin seinen Fortgang nicht nimmt, vielmehr die Subhastation sich erledigt, bringen wir andurch zur öffentlichen Kenntniß. Hermsdorf am 2ten April 1827. Adelich von Haugwitzsches Gerichts-Amt allda. Schmidt, Justi.

(Auctions-Anzeige.) Es sollen, auf Verfügung des Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthumsgerichts, einige zu diversen Massen gehörige Effecten, bestehend in silbernen Münzen, Juwelen, Uhren, Silbergeschirr, Porcellain, Gläsern, Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Wagen und Geschirr, in Termino den achtzehnten April 1827 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Auctions Local vorgedachten Gerichts öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant plus licitando verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Oels den 8ten April 1827.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

(Avertissement.) Behufs des öffentlichen Verkaufs des in Silber, Meubles, Wäsche, Betten und Kleider bestehenden Nachlasses der verstorbenen Lieutenant Mayen habe ich einen Termin auf den 23sten April a. c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Namslau den 4ten April 1827. Stache, vigore Commiss.

(Guts-Verkauf.) Ein in einer angenehmen Gegend gelegenes Freigut, 1½ Meile von Strehlen, 1 Meile von Nimptsch und 6 Meilen von Breslau, 4 Meilen nach Schweidnitz gelegen, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Dieses Gut säet in jedes der 3 Felder 32 Scheffel altes Breslauer Maaß in gutem Weitzenboden, hat etwas Wiesewachs und 3 gut besetzte Obstgärten. Gegenwärtig befinden sich darauf 4 Pferde und 11 Stück Rindvieh, letzteres kann jedoch noch vermehrt werden. Das massive neu erbaute Wohnhaus enthält 6 Stuben, 1 Gewölbe, 1 Küche, 1 Keller, 4 Kammern und einen Boden. Die übrigen Wirthschaftsgebäude inclusive Gesinde-Haus befinden sich in gutem Baustande, und eignet sich dieses Gütchen ganz vorzüglich wegen seiner angenehmen Lage zum Ruhesitz einer kleinen Familie, die Geselligkeit und Landleben liebt. Nähere Auskunft darüber, ertheilt auf postfreie Briefe, oder mündlich, der Organist und Schullehrer Herr Völkel in Groß-Wilkau bei Nimptsch.

(Bekanntmachung.) Bei der freien Standesherrschaft Goschütz, steht noch eine bedeutende Quantität zweijähriger Karpfen-Saamen zu sehr billigem Preise zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Ein Reisewagen mit eisernen Achsen und Büchsen, Koffer und Verdecke, so wie ein Paar Geschirre, sind zu verkaufen Neumarkt No. 27. zwei Treppen hoch.

(Zu verkaufen.) Saamen-Kartoffeln, rother und weißer ungedörrter Kleesaamen, sind bei dem Wirthschafts-Amte in Schmolz, Breslauer Kreises nachzuweisen.

(Schaaf-Vieh-Anzeige.) Bei dem Dominium Dammer, Namslauer Kreises, stehen zur Zucht tauglich 175 derbwollige Mutterschaafe, und 75 zum Wolle-Ertrag junge Schöpse, den jetzigen Preisen angemessen, zum Verkauf.

(Haus-Verkauf und Sommer-Wohnungen in Oßwitz) zu haben. Nähere Nachricht ertheilt der dortige Wirthschafts-Inspektor.

☞ (Kaufgesuch.) Wer eine Apotheke zu verkaufen wünscht, beliebe solches nebst dem Preise und Zahlungsbedingungen franco gefälligst anzuzeigen: dem Agent Büttner & Sohn Bischofsstraße No. 10.

(Wagen-Verkauf.) Ein moderner, sehr leichter, fast noch neuer Planwagen, steht wegen Mangel an Raum um 46 Rthlr. zu verkaufen. Zu erfragen Friedrich Wilhelmsstraße No. 65. eine Stiege hoch.

(Verpachtungs-Anzeige.) Da das bedeutende Brau-Urbar mit dem Verlag von fünf Dörfern, zu Zirkwitz, Trebnitzer Kreises, vom künftigen Termin Johanni ab anderweitig verpachtet werden soll, so werden Pachtlustige hiermit aufgefordert, sich in den Monaten April und Mai bei dem Zirkwitzer Wirthschafts-Amt wegen der diesfälligen Bedingungen zu melden.

(Brau- und Brennerey-Verpachtung.) Ich bin Willens künftige Johanni meine an der kleinen, sehr befahrenen Straße von Schweidnitz über Canth nach Breslau gelegene Brau- und Brennerei anderweitig auf drei Jahre, und zwar öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten; wozu ich einen Termin auf den ersten Mai c. a. Vormittag um 10 Uhr in meiner Behausung festsetze und Pachtlustige hierzu einlade. Guhlau bei Schweidnitz den 2ten April 1827.

A. Majunke, Guthsbesitzer.

(Offene Milch-Pacht.) Da vom Termino Johanni d. J. an, die Milch von 36 Kühen bei dem Dominio Lilienthal, eine halbe Meile von Breslau, meistbietend anderweitig verpachtet werden soll, so können sich cautionsfähige Pächter den 23sten d. M., als am Tage Georgius bei dem dasigen Wirthschaftsamt einfinden und ihr Gebot abgeben. Noch wird bemerkt: daß Pächter nichts außer der wenigen Milch die das Gesinde bekommt, unentgeltlich abführen darf.

(Verpachtung.) Um Irrthum zu vermeiden wird wiederholt bekannt gemacht, daß die Brauerei zu Peterwitz bei Jauer von Johannis d. Jahres ab aufs neue verpachtet wird und Gebote noch darauf angenommen werden. Peterwitz bei Jauer den 1sten April 1827.

(Die Auction) von neuen Tellern, Terrinen, Schüsseln, Speise- und Caffee-Servicen rc. wird heute und an den folgenden Tagen im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer-Straße, fortgesetzt.

(Bekanntmachung.) Um Irthum zu begegnen, mache ich hiermit bekannt, daß die Wein-Auction, zum 18ten d. M. datirt, auf mich keinen Bezug habe, sondern einem andern Handelshause angeht, welches hier 2 Keller inne hat. Breslau den 9ten April 1827.

G. E. Gebhard, Kupferschmiedestraße No. 38.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Blum, die deutsche Muse, Gedicht von Fr. Schiller für 4 Männerstimmen 15 Sgr. — Händel, Suites p. le Clavecin No. 1. 2. à 10 Sgr. — Bildungsgesänge für die Brustſtimme, 1stes Heft 1 Rthlr. — Blangini, Duett für Sopran und Tenor: Trennt mich das Schicksal, mit Pianof. 5 Sgr. — Frommelt, leichte Handstücke fürs Pianof. 3tes u. 4tes Heft. à 10 Sgr. — Haydn, die Schöpfung, Oratorium, Klavier-Auszug von Müller 3 Rthlr. — Schnabel, Regina Coeli 25stes Werk 22½ Sgr. — Schnabel, Sohn, Gesang für 3 Singstimmen, Discant, Tenor und Bass mit Klavier-Begleitung 10 Sgr. — Rafael, Vater Unser für Sopran, Alt, Tenor und Bass 7½ Sgr.

(Anzeige.) Schöne feine mittel Stärke das Pfund 1 Sgr. 9 Pf., in Parthien billiger, empfiehlt

F. A. Gramsch, Nicolai-Straße No. 32.

(Anzeige.) In meiner Oel-Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist so eben angekommen:

1) Isländisch-Moos-Chocolade, welcher das Moos nicht wie gewöhnlich als trockener Staub, sondern zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit als Gallerte beigemischt ist, das Pfd. 20 Sgr.
2) Zittwer Chocolade, Morgens nüchtern und auch sonst am Tage zu essen, aber nicht zu kochen, das Pfd. 20 Sgr.
3) eine neue Sendung der rühmlichst bekannten ächten patentirten Gersten-Chocolade, das Pfd. 1 Rthlr.

L. Schlesinger.

Gute Ober-Ungar-Weine

habe in Commission empfangen und verkaufe solche billig

Joh. Gottl. Müller, Schuhbrücke No. 73, vormals Brustgasse.

(Anzeige.) Schönen gemahlenen Saffran das Pfund 7 Rthlr. offerirt

E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

(Anzeige.) Herren-Hüte in Filz, Seide, Fischbein, Rohr und Stroh, letztere in mehreren Farben, dergleichen für Knaben und Kinder, und lakirte, wie auch unlakirte Domestiquen-Hüte, mit und ohne Gold-, Silber- und Sammtborte, offeriren zu den billigsten Preisen.

Breslau den 11. April 1827. Strempel & Zipffel, No. 38 am Ringe.

Um völlig damit aufzuräumen, verkaufen französische Pomade den Napf zu 3 bis 17½ Sgr., so wie alle Sorten Seifen zu herabgesetzten Preisen

die Obiaen.

(Anzeige.) Aechter Holländ. Süßmilch-Käse, Schweitzer Käse, Brabanter Sardeuen, feines Prov. Oel, franz. Capern, weißer Sago, ächten Jam. Rumm, nebst allen Sorten Speerey-Waaren und viele Sorten besonders gute Rauch- und Schnupf-Tabacke sind bei mir zu den billigsten Preisen zu haben, Schweidnitzergasse No. 30.

A. Barthel.

(Anzeige.) Gebirgs-Butter, das Quart 9½ Sgr.; beste Ungar-Weine, die große Flasche 10 à 12 Gr. bis 1 Rthlr.; Bischof und Kardinal 8 Gr.; besten Rheinwein 18 Gr. bis 1 Rthlr.; ächten 1811r 1½ Rthlr.; besten Burgunder 1½ Rthlr.; feinen weißen Arak 10 bis 12 Gr.; beste, nicht gefrorne Citronen, das Stück 1 Gr.; in Gebinden alles billiger, empfiehlt

E. Singthaller, auf der Odergasse in drei Pretzeln.

(Anzeige.) Die bekannten, wohlschmeckenden, marinirten Pommerschen Bratheringe sind das Stück mit 2 Sgr. wieder zu haben, bei F. W. Neumann, in drei Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Alten Grünberger Wein, die Champagner Flasche 6 und 9 Sgr., das Quart 8 und 12 Sgr. Muscat von Grünberger Wein das Quart 12 Sgr. offeriret

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Meubles-Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich mit modernen in eigner Werkstatt verfertigten Meubles zum billigsten Preis. Spiller, Tischlermeister, am Ring No. 49.

(Anzeige.) Frische Austern in Schaalen empfing mit letzter Post und offerire solche zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Frische Austern) sind mit heutiger Post angekommen in der Weinhandlung, bei

S. D. Schilling.

(Anzeige.) Es zeigt Unterzeichneter hiermit ganz ergebenst an, daß bei demselben, außer den gewöhnlichen Butter- und Backwaaren, **wirkliches Tafel- und Hefenbrodt** alle Tage neu-backen und von Freitag an **Osterbrodte** zu verschiedenen Preisen zu haben sind; ferner, daß derselbe alle **Bestellungen** auf **Kuchen** und **Osterbrodt** pünktlich und zur Zufriedenheit besorgen wird, weshalb um den geneigtesten Zuspruch bittet

der Bäckermeister G. A. Metzig, No. 36. Altbüsser-Straße im ehemal. Büttner Hannersch. Hause.

(Anzeige.) Mit guten Osterbrodten von 2 bis 10 Sgr., allen Sorten von Koffee-, Napf- und Sister-Kuchen, große Stücke nach vorheriger Bestellung, empfiehlt sich zu diesen Feiertagen Micadi, auf der Albrechts-Straße in der Stadt Rom.

(Redouten-Anzeige.) Gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Montag den 16ten April als am zweiten Oster-Feyertage im großen Redouten-Saal Ball masqué geben werde. Das Nähere auf dem Anschlage-Zettel. Um geneigten Zuspruch bittet

A. Pillmeyer.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel auf dem Lande als auch in Provinzialstädten mit gründlichem Unterricht im Tanzen sowohl als im Fechten und erbittet sich baldige geehrte Anträge, da er unter allen Umständen nur dasjenige Engagement vorziehen wird, welches ihn nächst einem billigen Honorar auch eine humane Aufnahme erwarten läßt. Breslau den 10ten April 1827. Cesarini, wohnhaft Nicolaistraße No. 11.

(Anzeige.) In der Haackeschen Bade-Anstalt am Oderthor ist alles erforderliche vorbereitet, um die sich bereits gemeldeten und sonst an dieses Bad gewöhnten respectiven Gäste aufnehmen und wie früher auch fernerhin zur Zufriedenheit bedienen zu können, auch sind daselbst noch einige Sommer-Wohnungen zu haben.

(Zur gütigen Beachtung.) Ein Privat-Lehrer, welcher sich bereits 10 Jahre mit Privatunterricht beschäftigt, wünscht die durch den Abgang einiger Schüler freigewordenen Stunden wieder besetzt zu haben, besonders durch solche Schüler, welche sich für Gymnasien vorbereiten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Groß, Oderstraße im goldnen Leuchter.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 86sten kleinen Lotterie, traf in meine Einnahme: 100 Rthlr. auf No. 7106 7782 39203. — 50 Rthlr. auf No. 1471 7146 39204 7 10. — 20 Rthlr. auf No. 910 7052. — 10 Rthlr. auf No. 7135 16577. — 5 Rthlr. auf No. 908 7074 81 7112 39704 10. — 4 Rthlr. auf No. 903 5 7 1479 85 89 7053 55 66 79 85 94 95 99 7119 20 35201 6 39703 8. Kaufloose zur 4ten Klasse 55 Lotterie und Loose zur 87 kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige. Bei Ziehung der 86sten Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

2 Gewinne zu 150 Rthlr. auf No. 6150 und 8685.
3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 6126 8688 und 35878.
16 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 2349 3013 3045 3078 3391 6117 8601 8608 8638 8647 8654 10926 16650 16691 26176 und 35892.
11 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 6103 7832 49 8650 61 93 9509 10949 32464 76 und 35816.
18 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 2329 3063 3380 85 87 6148 7815 7835 8662 75 10903 16616 23 78 98 26178 35887 und 35891.
32 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No. 2337 41 42 3001 28 36 44 57 62 3359 77 81 99 6102 13 7801 7813 67 84 8605 6 8633 72 10934 35 16644 57 26163 75 86 32465 und 35854.
92 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 2331 3006 18 22 23 24 30 34 51 52 54 3055 66 76 85 89 92 94 3361 64 76 93 6115 6120 39 43 52 54 70 79 91 7804 21 30 38 43 7851 56 60 61 63 71 73 76 7900 8621 22 27 40 8645 65 82 86 94 8501 7 16 10907 36 40 10942 50 16605 9 28 42 46 74 75 84 89 96 26151 55 57 65 66 74 32459 72 73 92 35806 7 35828 36 49 60 64 66 67 und 35884.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 55ster Lotterie und Loosen zur 87sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 86sten kleinen Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

1200 Rthlr. auf No. 17703.

100 Rthlr. auf No. 16006 17 17498 23237 26102 30147.
50 Rthlr. auf No. 14009 16561 17469 30102.
20 Rthlr. auf No. 12217 56 16011 44 27577 30110 19.
10 Rthlr. auf No. 5778 88 12238 87 14020 63 71 81 88 16023 16577 92 96 17484 23230 26118 24 32 41 27576.
5 Rthlr. auf No. 12209 23 95 14051 60 61 70 16024 47 16551 53 62 68 75 17456 76 26128 29 42 46 27578 30118 21 29 40 39704.
4 Rthlr. auf No. 5780 83 12207 24 29 35 42 43 47 65 66 77 83 96 97 14003 13 17 24 28 30 44 56 58 83 86 93 99 16003 5 15 29 48 49 16566 72 84 87 88 90 97 17457 79 87 95 17704 9 12 21685 90 96 98 700 23223 25 28 32 33 35 46 26140 45 27581 83 89 94 600 30107 16 27 39 42 45.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse, so wie auch mit Loosen zur 87sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Anzeige.) In meine Collecte trafen zur 86sten kleinen Lotterie:

1200 Rthlr. auf No. 17703.

50 Rthlr. auf No. 35892. — 20 Rthlr. auf No. 7849 866'. — 10 Rthlr. auf No. 8662 75 30905 35891. — 5 Rthlr. auf No. 8672 3014c. — 4 Rthlr. auf No. 3051 52 66 8665 17704 27589 94 27600 30139 31352 und 40119. Kaufloose zur Klassen-Lotterie und Loose zur 87sten kleinen Lotterie offerirt und bittet um gütige Abnahme

Der Lotterie-Unter-Einnehmer Gerstenberg, an der Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes No. 42.

(Offne Lehrlings-Stelle.) Ein Knabe von guter Erziehung der über seine Schulkenntnisse ein Zeugniß als Tertianer aufzuweisen hat, kann als Lehrling in meiner Werkstatt sogleich Unterkommen finden. E. W. Pinzger, Mechanikus, Schmiedebrücke No. 35.

(Dienstgesuch.) Ein mit Sprachkenntnissen versehener, in mehreren Branchen der Geschäftsführung routinirter Beamter, der sich über seine Dienstführung durch Obrigkeitliche Zeugnisse genügend legitimiren kann, wünscht als Rentmeister oder Wirthschaftsinspektor, auch beim Justizfach engagirt zu werden, und kann wegen seiner Sicherheit für das herrschaftliche Interesse sich hinreichend ausweisen. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 26. beim Eigenthümer.

(Anzeige.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, der wahre Lust zur Seifensiederprofession in sich fühlt, kann als Lehrling bald sein Unterkommen finden. Das Nähere ist in No. 14. Schweidnitzer Straße zu erfahren.

(Verlorne Uhr.) Vergangenen Freitag gegen Abend ist beim Ohlauer Thor an der Promenade eine Taschenuhr in einem Schildkröt-Gehäuse, an einem Bande mit Uhrschlüssel, verloren gegangen. Da an der Wiedererlangung dieser Uhr viel gelegen ist, so wird der etwanige Finder gebeten, dieselbe Altbüsserstraße No. 2. Parterre, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

(Verloren) sind auf dem Markte vier an einer stählernen Lyra befindliche Schlüssel, worunter einer von Silber. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung, Ritterplatz No. 1. abzugeben.

(Reise-Gelegenheit.) Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin d. 13ten d. M. Zu erfragen auf der Büttnerstraße im goldnen Weinfaß.

(Zu vermiethen.) Eine freundliche Wohnung vor dem Ohlauer Thore von 6 Stuben, Küche und Zubehör, Stall und Wagenplatz, wie auch Benutzung des Gartens ist auf Johanni a. c. für einen billigen Miethzins zu vermiethen, und ist das Nähere Albrechts-Straße neue Nummer 38 im Comptoir zu erfahren. Breslau den 6. April 1827.

(Zu vermiethen) sind noch große und kleine Sommer-Logis Nro. 15. zu Altscheitnig, bei Krause.

(Vermiethung.) Vor dem Sandthore im grünen Baum ist der 2te Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist am Neumarkt No. 30. an der Mittag-Seite, der 1ste Stock von 5 auch 6 Stuben, 1 Alcove nebst Zubehör, Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Vor dem Nicolai-Thor in dem Hause sub No. 6, zum St. Petrus genannt, ist eine Wohnung nebst Verkauf-Laden, und eine große Töpferei mit Magazin und Keller zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere hierüber ist auf der Carls-Straße (neue) No. 45 zu erfragen. Breslau den 10. April 1827.

(Zu vermiethen) und zu Termino Johanni zu beziehen am Neumarkt zum fliegenden Adler No. 6. der dritte Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

☞ (Vermiethung.) Eine bequeme und freundliche Wohnung von 5 Stuben, 1 Alcoven, einer großen hellen Küche, ist nächste Johanni zu beziehen, Kupferschmidtstraße No. 38. Das Nähere daselbst im dritten Stock.

(Zu vermiethen) sind Parterre in der Kirchgasse Nro. 1. (zusammen oder einzeln) zwei Quartiere, jedes aus zwei Stuben und einer Küche bestehend, mit und ohne Stallung.

(Zu vermiethen.) Auf der Ohlauer Straße No. 46. ist eine Seilerwerkstatt und Wohnung zu vermiethen und zu erfragen darneben in dem Kaufmanns-Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.